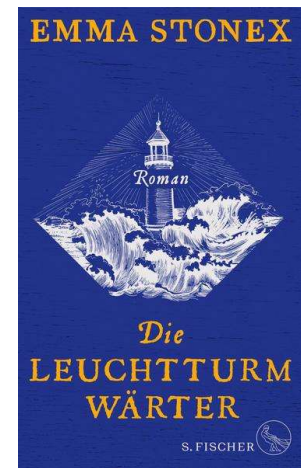


Preußisch Oldendorf liest!
Buchempfehlungen von Groß und Klein

Die Leuchtturmwärter von Emma Stonex

Leuchttürme sind seit Jahrhunderten unverzichtbare Wegweiser für die Schifffahrt. Heute werden ihre Lichter automatisch gesteuert, aber bis in die 90er Jahre gab es noch Leuchtturmwärter, die in den Türmen lebten und mit Hilfe von nächtlichem Leuchtfeuer und Nebelkanonen die vorbeifahrenden Schiffe um gefährliche Küstenabschnitte leiteten. Nicht jeder war für diese Arbeit geeignet; besonders der Dienst auf den Seetürmen, die teilweise kilometerweit vor der Küste auf winzigen, unbewohnten Felseninseln errichtet worden waren, erforderte von den Wärtern ein hohes Maß an Charakterstärke. In der Regel lebten in solchen Türmen drei Leuchtturmwärter auf beengtem Raum zusammen. Ein vierter Wärter wartete an Land auf seinen Einsatz. Nach 6-8 Wochen Dienst hatte man 2 Wochen Heimaturlaub. Der Austausch jeweils eines Wärters erfolgte über das Versorgungsschiff, das in regelmäßigen Abständen Lebensmittel auf die Insel brachte. Um die imposanten Seetürme und ihre Wärter ranken sich viele Geschichten. Die Grundlage für diesen Roman ist ein bis heute ungeklärtes Ereignis, das sich im Dezember 1900 vor der schottischen Küste abgespielt hat. Die drei Wärter des Leuchtturms auf der kleinen Insel Eilean Mor verschwanden damals spurlos. Die Besatzung des Versorgungsschiffes fand den Turm verschlossen vor; die Ausrüstung war komplett und alles war ordentlich hinterlassen worden, allerdings waren alle Uhren im Turm stehengeblieben. Nur die drei Männer waren nicht mehr da und auch ihre Leichen wurden nie gefunden. Viele Spekulationen und Gerüchte kursierten um das Schicksal der Männer, die offizielle Untersuchung kam zu dem Schluss, dass eine Riesenwelle die drei Wärter ins Meer gespült habe.

Emma Stonex verlagert das Geschehen in das Jahr 1972, ihr Leuchtturm steht auf einer kleinen Felseninsel namens Maiden Rock vor den zerklüfteten Klippen von Land's End, der westlichsten Spitze Englands. Genau wie in der historischen Vorlage verschwinden drei Wärter auf mysteriöse Weise und auch hier gibt es eine offizielle Erklärung: Laut Betreibergesellschaft ist der erst vor Kurzem in Dienst gestellte und bereits vorbestrafte Hilfwärter verantwortlich für den Tod seiner beiden Kollegen. Zwanzig Jahre später, im Jahr 1992, beginnt ein Buchautor die wahren Hintergründe der Ereignisse zu recherchieren. Er befragt die Witwen der Wärter, die sich niemals mit dem Verschwinden ihrer Männer haben abfinden können. In den Gesprächen eröffnet sich ihm die ganze Einsamkeit dieser Wärterfrauen, die durch die ständige Abwesenheit ihrer Männer alle Probleme und jeden Kummer immer allein meistern mussten. Der Autor kann den Frauen viele Geheimnisse entlocken, die möglicherweise mit dem Verschwinden der Wärter zu tun haben könnten. Gleichzeitig gibt es immer wieder Rückblicke ins Jahr 1972. Aus der Perspektive der drei Wärter werden die letzten Tage auf dem Leuchtturm geschildert, und auch aus dieser Warte kommen neue Erkenntnisse ans Licht. Der Leser wird in die düstere, fast klaustrophobische Atmosphäre versetzt, die im Turm herrscht. Man spürt förmlich die Enge der winzigen runden Räume, in denen die Fenster wegen der extremen Wetterbedingungen fast immer geschlossen sind. Ebenso erlebt man die dumpfe Eintönigkeit der Tagesabläufe, die immer gleiche Aussicht auf das endlose Meer und das völlige Fehlen von Privatsphäre. Nach Wochen des Eingesperrtseins mitten im Atlantik entwickeln sich zwangsläufig Spannungen zwischen den Männern und kurz vor ihrer Ablösung sind die Wärter immer an der Grenze ihrer Belastbarkeit angelangt. In den Rückblicken ist die Grenze zwischen Realität und



Wahnvorstellungen manchmal nicht ganz deutlich, dennoch entsteht aus den verschiedenen Blickwinkeln langsam ein Gesamtbild und die Aufklärung der Ereignisse scheint greifbar nah. Ein ungemein spannendes und sehr lesenswertes Buch.

Diese Buch-Empfehlung hat Marion Vogt geschrieben. Herzliche Einladung in die Stadtbücherei Preußisch Oldendorf, wo Sie das Buch ausleihen können..